

# Schüler proben den Kriseneinsatz

Die zweite „Marphili-Simulation“ findet in dieser Woche im Virologie-Institut statt

Der Umgang von Forschern mit einer neuen Virus-Epidemie stand im Mittelpunkt eines Simulationsprojektes im Uni-Institut für Virologie.

von Manfred Hitzeroth

**Marburg.** Ein neuartiges Virus auf den Philippinen hat bereits 960 Todesfälle gefordert. Bei 1 372 Erkrankten bedeutet das eine Todesrate von 70 Prozent. Nun zeigt eine vierköpfige deutsche Familie, die nach einem längeren Philippinen-Aufenthalt auf dem Frankfurter Flughafen ankommt, Symptome, die ebenfalls auf eine Infektion mit dem Virus schließen lassen.

Das Virus heißt „Marphili-Virus“, der Name ist eine Kombination aus dem Stadtnamen Marburg und den Philippinen, denn Marburger Wissenschaftler haben es entdeckt.

Blutproben der vier mutmaßlich mit dem „Marphili-Virus“ infizierten Familienmitglieder – Vater, Mutter und zwei Kinder – werden an das Marburger Institut für Virologie gesandt. Und jetzt begann bei der zweitägigen „Marphili“-Simulation, die

dieses Jahr bereits zum zweiten Mal veranstaltet wurde, die eigentliche Arbeit der 15 Schüler aus dem Biologie-Leistungskurs des Abiturjahrgangs der Martin-Luther-Schule. In dem Simulationsszenario mit ungefährlichen Substanzen mussten sie unter Anleitungen von vier Doktoranden und Doktoren aus der Virologie die Proben im Labor unter dem Elektronenmikroskop untersuchen.

So wurden die Patientenproben diagnostiziert. Zudem sollten die Schüler testen, mithilfe welcher von zuhause mitgenommener Substanzen die „gefährlichen Viren“ deaktiviert werden konnten. Zur Verfügung standen verschiedene Substanzen wie Parfüms. Am effektivsten in den Versuchsreihen erwies sich interessanterweise das Gewürz Chili.

Den Abschluss des Simulati-

onsprojektes bildete eine Pressekonzferenz: Dabei informierten die beiden Schülerinnen Esther Schneider und Carlotta Rudolph zusammen mit dem Betreuer Boris Lamp, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Virologie, die Presse und stellten sich den Nachfragen des OP-Mitarbeiters.

Beobachtet wurde diese Pressekonzferenz von allen Projektteilnehmern. Auch „Marphili“-Initiator Professor Stephan Becker, der Leiter des HSLA-Hochsicherheitslabors auf den Lahnbergen und des Instituts für Virologie, verfolgte den Schlussakt. „Wir wollen mit unserem Simulationsprojekt auch Jüngere für die Wissenschaft begeistern“, erläuterte Becker. Und das gelang den Marburger Virologen auch in diesem Fall, denn die Schüler waren mit großer Begeisterung dabei. „Es war herausragend“, freute sich Biologielehrerin Marlon Enssle, die die Schüler begleitet hatte. Sie lobte die gute Betreuung und die vielfältigen Möglichkeiten, in einem virologischen Labor arbeiten zu können. Auch eine zweite Gruppe von Schülern vom Gymnasium Philipppinum nimmt diese Woche noch am „Marphili“-Projekt teil.



Die Schüler Michael Schneider und Adina Baniahmad analysieren im Virologie-Labor eine Substanz.

Foto: Thorsten Richter